download unter www.biologiezentrum.at

Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt Dalmatiens.

Von Rechtsanwalt **Kollibay, Neisse.**

A. Allgemeiner Teil.

Für eine im Frühjahr dieses Jahres nötig gewordene Erholungsreise wählte ich Süddalmatien, in der Hoffnung, bei dieser Gelegenheit gemeinsam mit dem mir bereits brieflich bekannten Herrn Großmann in Cattaro auf ornithologischem Felde einige Ergebnisse zu erzielen. Herr von Tschusi hatte mich darauf aufmerksam gemacht, daß über die Vogelwelt des festländischen Dalmatien bereits eine Reihe von Arbeiten, so namentlich des Herrn Professors Kolombatovic in Spalato, vorlägen, während die süddalmatinischen Inseln weniger bekannt seien. Ich entschloß mich daher, nach Möglichkeit eine oder mehrere dieser Inseln zu besuchen.

Am 12. April 1902 trat ich mit meiner Frau die Reise an und nahm zunächst Aufenthalt in Budapest, um einen Einblick in die Schätze des National-Museums zu gewinnen. Dank der Liebenswürdigkeit des Herrn Dr. Julius von Madarász konnte ich in der kurzen, mir zur Verfügung stehenden Zeit doch recht interessante und lehrreiche Studien an dem reichhaltigen Materiale des Museums machen. Dasselbe besaß damals 50—60000 Vogelbälge, wovon zur Zeit etwa 20000 Stück, die Passeriformes, geordnet waren. Von hohem Interesse waren mir die Sammlungen Glaszner's auf Cypern, die eine Reihe überraschender Neuheiten bargen (z. B. *Scops cypria* Mad. *Parus aphrodite* Mad.) Im Museum lernte ich auch Herrn Ludwig von Führer kennen, der eben mit einer Sammlung Bälge und Eier aus Montenegro angelangt war.

Nach 19stündiger Fahrt, bei Tage meist durch einförmige Pußtengegend, trafen wir am 16. April morgens in Sarajewo ein, auf dem Bahnhofe bereits erwartet von Freund Reiser, auf dessen Einladung ich die Fahrt nach Dalmatien auf dem Landwege unternahm, um von Bosnien und der Herzegowina wenigstens eine kleine Anschauung zu gewinnen. Ich darf es mir versagen, über das Landesmuseum irgend welche Mitteilungen zu machen, nachdem in den letzten Jahren sein Lob in so reichem Maße mit Recht gesungen worden. Hier will ich nur Herrn Reiser und seiner Frau Gemahlin meinen besten Dank zollen, für die so überaus liebenswürdige Aufnahme, die sie mir

download unter www.biologiezentrum.at

und meiner Frau gewährten. Reiser glaubte auch, mir nicht die Gelegenheit vorenthalten zu sollen, mit der Vogelwelt der Umgegend Sarajewos ein wenig bekannt zu werden, und so unternahmen wir zusammen am 17. April eine kleine Streife durch das Sarajewsko Polje, die weite, von Flußläufen und Gräben durchzogene Ebene im Westen von Sarajewo. Leider war der Vogelzug noch wenig im Gange, und so waren unsere Beobachtungen nur dürftig. Zu Gesicht kamen uns und wurden zum Teil erlegt *Falco vespertinus*, *Ardea cinerea* und *purpurea*, *Calandrella brachydactyla*, *Totanus glareola*, *Budytes flavus* und *borealis* und einige gewöhnlichere Arten. Am folgenden Tage verabschiedeten wir uns von unseren Gastfreunden und traten die wundervolle Bahnfahrt nach Mostar an. Auch dort waren wir, dank der liebenswürdigen Fürsorge Reiser's, nicht ohne Berater, indem wir bei meinem Spezialkollegen Herrn Advokaten Dr. Marinkovic und den Gebrüdern Hawelka freundliche Unterstützung fanden. Kein Ornithologe wird Mostar betreten, ohne alsbald nach *Turtur turtur decaocto* Friv. und *Pyrrhocorax pyrrhocorax* (L.) zu spähen und sie zu finden. Denn sehr bald konnten wir uns an dem eigentümlichen Balzfluge jener Turteltaube erfreuen und die von den Gletschern der Schweiz und Tirols wohlbekannten Gelbschnäbel mit fröhlichem Gekicher an dem Gemäuer der ehrwürdigen Narenta-Brücke ihr Wesen treiben sehen. Der 19. April wurde zu einer Fahrt nach der Buna-Quelle benützt, jener bekannten Schlundquelle, die als breiter Fluß am Fuße einer mächtigen Felswand aus einer Grotte hervorströmt. Zahllose Felsentauben, *Columba livia* L. und Halsbanddohlen, *Colaeus monedula collaris* (Drum.)*), belebten die graue Felswand. Abgegebene Schüsse, die leider nur eine Dohle in den Fluß warfen, ließen Hunderte von Tauben und Dohlen aus der Tiefe der Quellengrotte herausstürmen. Ein Paar *Clivicola rupestris* (Scop.) schien mit dem Nestbau beschäftigt

*) Reiser (Ornis balcanica, II. S. 88) zieht die Berechtigung der Subspezies *collaris* in Zweifel wegen der großen Variabilität in Farbenton und Ausdehnung des weißen Halsringes. Wenn er aber zum Beweise dessen zwei bulgarische Stücke anführt, von denen das eine, am 20. Mai 1890 erlegt, einen breiten weißen Halsring zeigt, während das andere vom 20. Oktober 1891 kaum eine Spur davon aufweist, so berücksichtigt er nicht das Erlegungsdatum. Der zweite Vogel braucht kein einheimischer Brutvogel zu sein, er kann sich auf der Wanderung befunden haben.

download unter www.biologiezentrum.at

zu sein, und oben am Rande der Felswand zogen 2 Aasgeier, *Neophron percnopterus* (L.), ihre Kreise. Nachdem wir uns vor dem türkischen „Han" von Blagay mit einem Schluck herzegowinischen Roten gestärkt, wurde die Rückfahrt nach Mostar angetreten, welche mir für meine Sammlung noch einige Haubenlerchen, Sperlinge und Steinschmätzer abwarf.

Die Schilderungen, welche verschiedene Ornithologen von dem Vogelleben des Utovo-Blato entworfen (vgl. R. Blasius in der Ornith. Monatsschrift, 1900, p. 353 und folg.), hatten in mir begreiflicherweise den Wunsch rege gemacht, gleichfalls einen Ausflug nach jenem mächtigen Karstsee, der im Sommer zum Teil austrocknet, zu unternehmen. Am 20. April fuhren wir mit Herrn Albin Hawelka mittelst Bahn bis Gabela, der letzten Bahnstation vor dem Hafen Metkovich, wanderten zu Fuß bis zum Dorfe Kruppa, an dem den Blato durchströmenden Kruppa-Flusse gelegen, und mieteten dort drei Kähne. In diesen flachgehenden Dingern ließen wir uns nun 6 Stunden lang, zunächst den Kruppa-Fluß aufwärts, auf dem Blato in glühender Sonnenhitze herumrudern. Wie groß die Glut gewesen, ergibt sich daraus, daß die Läufe des auf meinen Knieen liegenden Gewehres so heiß wurden, daß ich sie kaum anfassen konnte, wohl auch daraus, daß sowohl meine Frau als ich den „Sonnenbrand" bekamen und in den nächsten Tagen unsere Gesichter sich gehörig schälten. Und doch war es wundervoll, umgeben von den nackten Karsthängen in dem klaren, mit blühenden gelben und weißen Seerosen, mit einer *Galanthus* ähnlichen Blume und riesigen Euphorbien bedeckten Wasser dahin zu fahren und sich ganz dem Zauber der uns fremden Umgebung hinzugeben. Freilich das erwartete reiche Vogelleben fanden wir nicht. Auch hier war bemerkbar, daß der Frühjahrszug noch nicht recht eingesetzt hatte. Nur der Charaktervogel des Blato, die Zwergscharbe, *Phalacrocorax pygmaeus* (Pall.), war in Menge vorhanden und wurde von mir in einigen Exemplaren erlegt. Wer wie ich in der Nähe einer sehr starken Saatkrähenkolonie wohnt, wird am Utovo-Blato unwillkürlich insofern daran erinnert, als wohl kein Augenblick vergeht, wo man nicht hier wie dort irgendwo ein oder mehrere Stück schwarzer Vögel die Luft durcheilen sieht, nur daß natürlich der Flug ein ganz anderer ist. Zur Beobachtung und teilweise zur Erlegung gelangten

download unter www.biologiezentrum.at

sodann noch folgende Arten: *Pica pica* (L.), *Nyroca nyroca* (Güld.), *Anas boscas* L., *Anas querquedula* L., *Fulica atra* L., *Grus grus* (L.), *Herodias garzetta* (L.), *Vanellus vanellus* (L.), *Corvus cornix* L., *Sylvia sylvia* (L.) Bei Kruppa sah ich zum ersten Male eine Schar von etwa 100 *Apus melba* (L.) — Noch einen Tag opferte ich dem Aufenthalte in Mostar. Galt es doch einen Horst des Steinadlers zu ersteigen, der nach Herrn Albin Hawelka's Versicherung unschwer zu erreichen sei. Auch hier begleitete mich meine Frau. Nach einer einstündigen Wagenfahrt trafen wir auf den engagierten Führer, einen alten, mohamedanischen Herzegovcen, welcher am Tage vorher festgestellt hatte, daß der Horst besetzt sei. Die Sonne meinte es wiederum zu gut mit uns und ließ uns den Anstieg an einer kahlen, die heißen Sonnenstrahlen zurückwerfenden Karstwand und auf einem steilen, für uns „zivilisierte Mitteleuropäer" übrigens kaum erkennbaren „Wege" durchaus nicht so bequem erscheinen, als wir nach Herrn Hawelka's Bericht angenommen hatten. Aber es sollte noch ganz anders kommen. Als wir an den Eingang derjenigen Schlucht des Vrabčiči (1154 m) gelangten, welche den Horst bergen sollte, blieb Herr Hawelka mit meiner Frau zurück, und ich wurde — nicht etwa in die Schlucht geschickt, nein, das wäre ja ganz nett gewesen, sondern beordert, mit dem nur slavisch sprechenden Führer den Gipfel des Berges zu überwinden und den Horst von oben zu nehmen. Nun ich will mich kurz fassen. Es gelang mir, aber fragt mich nur nicht wie, bis in Schußnähe des Horstes zu kommen, ich gab einen Alarmschuß ab, aber weder Herr noch Frau *Aquila* waren zu Hause. Also alle Liebesmüh' vergebens. Und nun der Rückweg! Ich verstieg mich nach allen Regeln der Kunst, und da ich mich mit dem Führer nicht verständigen konnte, dieser anch nicht von selbst eingriff, so kam ein Moment, in welchem ich glaubte, daß ich in der nächsten Minute loslassen und in den Abgrund stürzen müßte. Nur das Zusammenfassen aller Willenskraft ermöglichte mir mit meinen bereits zerrissenen und blutenden Händen mich weiter zu arbeiten und endlich einen Ziegenpfad zu gewinnen, der mich dann abwärts auf den Boden der Schlucht, das wilde Bett eines jetzt trockenen Gebirgsbaches führte. Es bedurfte geraumer Zeit, bis meine alterierten Nerven sich wieder beruhigten; nichts galt mir

download unter www.biologiezentrum.at

momentan der zum ersten Male gehörte Gesang der Blaudrossel, *Monticola cyanus* (L.), nichts das Aufgehen eines Paares Steinhühner, *Caccabis saxatilis* (Meyer), während des Abstieges vor meinen Füssen. Nachdem ich endlich wieder bei meiner Frau und Herrn Hawelka angelangt war und mit letzterem eine kleine angeregte Unterhaltung über den Begriff „einer unschweren Ersteigung eines Adlerhorstes" gepflogen hatte, tauchten die ornithologischen Gefühle wieder an die Oberfläche. Denn an dem Rastorte gab es ja mediterrane Formen, die ich noch nie geschaut! Da war der herrliche Ohrensteinschmätzer, dort trillerte *Emberiza cirlus* L. ihre kleine Strophe herunter, und in dem dichten Strauche am Eingange der Schlucht erscholl ein grasmückenartiges Liedchen, das aber keiner bekannten Art angehörte. Also schnell die Flinte zur Hand. Der Steinschmätzer hielt nicht aus, aber der kleine unruhige Punkt im dichten Gesträuch ließ sich aufs Korn nehmen. Ein Schuß und Herr Hawelka brachte meine erste Bartgrasmücke, *Sylvia subalpina* (Bonn), herbei, die mit ihrer roten Brust und dem weißen Bärtchen einen entzückenden Anblick bot. Und was ist dort? *Emberiza cirlus* jagt sein Weibchen. Sie duckt sich auf einen Zweig, er befliegt sie — seltene Gelegenheit! Ein Fingerdruck und der nächste Augenblick sieht mich im Besitze eines gepaarten Paares des Zaunammers. Freilich die Sentimentalität macht sich bemerkbar, aber sie wird verscheucht durch die Tatsache, daß beide Vögelchen nicht einen Augenblick des Todeskampfes durchzumachen gehabt; schmerzlos waren sie im Genusse des Glücks dahingegangen. Nun hieß es aber eilen, endlich nach Cattaro zu kommen, wo Herr Großmann uns längst erwartete. Leider verhinderte ein Fußübel mich selbst zunächst an eigener Sammelarbeit; immerhin ermöglichten eine Wagenfahrt über die hohen Grenzgebirge nach Cettinje, der Hauptstadt Montenegros, eine zweite, Jagdzwecken gewidmete Fahrt auf den unteren Serpentinen der großartigen Kunststraße und einige Spaziergänge am Meeresufer und in den Eichenwald bei Dobrota, mir ein Bild der Avifauna der Bocche zu bilden. Die Einzelheiten ergeben sich aus dem speziellen Teile dieser Arbeit. — Auf Grund einer uns in Cattaro zuteil gewordenen Empfehlung, zugleich auch in der stillen Hoffnung, mit dem Schakal bekannt zu werden, wählte ich unter den zu besuchen-

download unter www.biologiezentrum.at

den süddalmatinischen Inseln die Insel Curzola aus. Dieselbe, slavisch Korčula, im Altertum Corcyra nigra benannt, ist durch den Kanal von Curzola von der Insel Lesina und der Halbinsel Sabbioncello getrennt. Sie wird von Höhen durchzogen, die sich nicht mehr als 573 m über dem Meeresspiegel erheben und vielfach bewaldet, vielfach, namentlich im Westen, aber von Oliven- und Weingärten bedeckt sind. Der Flächeninhalt der Insel beträgt 2599 km, die Einwohnerzahl etwa 15000, welche durchwegs südslavisch sprechen und sich von Wein- und Olivenbau, Steingewinnung, Schiffbau, Fischerei und Schifffahrt nähren. Eine eigene Landestracht haben die Curzolaner nicht, wie etwa die Dalmatiner des Festlandes. Männer wie Frauen tragen dieselbe Kleidung wie unsere unteren Volksschichten, nur ist diese Kleidung durchwegs blau. Ich vermute, daß dies damit zusammenhängt, daß die Weinbauer ungemein viel zu tun haben mit der Behandlung der Weinpflanzungen mittels Blaustein (Kupfervitriol), dessen Flecken auf blauem Stoff weniger bemerkbar sein mögen. Die Hauptstadt der Insel, ebenfalls Curzola heißend, ist Sitz eines Bezirkshauptmanns; die beiden anderen größeren Orte sind Vallegrande im Westen und 7 km davon entfernt, im Innern der größte Ort Blatta oder Blato, so genannt, weil er in unmittelbarer Nähe eines Sumpfsees (Blato) liegt. Die Vegetation bietet gegenüber derjenigen des dalmatinischen Festlandes nichts besonderes. In die noch vorhandenen Reste der alten Eichenbestände sind wir leider nicht gekommen. Im Übrigen bedeckt den Boden der aus allerhand immergrünen Gewächsen bestehende Niederwald, soweit die Erdoberfläche nicht von Ölbaum- und Weinpflanzungen eingenommen wird. Nackter Karstfelsen liegt wenig zu Tage, und die Höhen sind nicht so zerklüftet, wie wir dies von Cattaro her gewöhnt waren. Am 4. Mai trafen wir in Begleitung des Herrn Großmann in der Stadt Curzola ein und fuhren am 9. Mai nach Vallegrande, von wo wir am folgenden Tage nach Blatta weitergingen. Dort blieben wir fünf Tage und hielten uns schließlich noch vom 14. bis zum 16. Mai in Vallegrande auf. Die Vogelwelt der von uns besuchten Teile der Insel muß als armselig bezeichnet werden. Es gibt nur wenig Vogelarten dort, und auch diese sind bis auf einzelne Ausnahmen nicht individuenreich. Das Nähere ergibt der spezielle Teil.

download unter www.biologiezentrum.at

B. Spezieller Teil.

Larus argentatus michahellesi (Bruch.) Bei der südlichen Silbermöve ist mir geradezu ihre Seltenheit aufgefallen. Sowohl bei Cattaro, wie bei Curzola und Vallegrande zeigten sich stets nur 1 oder 2 Exemplare, und auch auf dem Meere waren 4 bis 5 Stück höchstens die Begleiter unserer Dampfer.

Phalacrocorax graculus (L.).*) Im Besitze eines Kaufmanns in Vallegrande befindet sich ein miserabel ausgestopftes Exemplar, das sich im März 1902 allein am Hafen herumtrieb und dort erlegt wurde.

Turtur turtur (L.) Bei Blatta auf Curzola wurde die Turteltaube sehr vereinzelt gehört und einmal gesehen.

Columba livia (L.). Häufiger Brutvogel bei Cattaro, von wo ich ein am 24. IV. 1902 erlegtes ♂ besitze.

Caccabis saxatilis (Meyer). Mit dem Steinhuhn war ich bei Mostar bekannt geworden. Bei Cattaro beobachteten wir es am 25. April an den höheren Serpentinen. Auf Curzola ist es ebenfalls Brutvogel und zwar nach Angabe des Gutsbesitzers Kalogera in Blatta ziemlich häufig. Wir hörten es wiederholt in den höher gelegenen Weinbergen, fanden auch einen Balzplatz mit Federn und erhielten am 11. Mai ein Gelege von 10 frischen Eiern. Herr Großmann kam einmal zu Schusse, verlor jedoch leider das krank geschossene Huhn. Die Maße der Eier sind folgende:

39	39,5	39	40	39,5	40	41	40	39,5	39
29	29,5	29	29	30	29,5	30	29	29,5	30,5

Aus Cattaro besitze ich ein Dunenjunges vom 30. VI. 1898. Auf dasselbe paßt weniger die Girtanner'sche als die Stölker-sche Beschreibung (vgl. Naumann, VI., p. 152), nur ist letzterer hinzuzufügen, daß jede Feder des Rückens eine schwärzliche Spitze hat, so daß die Oberseite undeutlich gewellt erscheint.

Falco subbuteo L. Den Lerchenfalk bemerkten wir am 25. April 1902 in 5 Stücken auf dem Zuge bei Fort Trinita bei Cattaro.

Cerchneis vespertina (L.). Der 28. und 29. April 1902 brachte Cattaro bei heftigem Scirocco einen starken Zug des Abendfalken. Was einen Schießprügel hatte, zog los, um sich einen — Braten zu schießen. Eine Menge Fälkchen wurden uns gebracht, unter denen ich eine kleine Auswahl für meine

*) Wohl *Ph. gr. desmaresti* Peyr., was ich momentan nicht feststellen konnte.

download unter www.biologiezentrum.at

Sammlung traf. Es sind dies 2 ♂ und 3 ♀. Das eine ♂ ist ein ganz ausgefärbter Vogel im reinsten Kleide, das andere ein jüngeres Stück, denn es hat noch weißliches Kinn und auf Hals und Oberbrust liegt eine schöne leichte Wölkung von Rot. Sollte der Vogel dieses Kleid unverändert bis zur nächsten Mauser tragen? Mir will das nicht scheinen, viel nahe liegender ist mir die Annahme, daß der Vogel sich bis zum reinen Aschgrau ohne Mauser umfärbt.

Bubo bubo (L.). Daß der Uhu Brutvogel auf Curzola ist, beweisen 2 mir am 13. Mai in Blatta zugetragene lebende Dunenjunge. Bei denselben brachen die Schwungfedern aus den Kielen, im übrigen glichen sie noch völlig einem umfangreichen, zart gewellten Dunenklumpen. Das eine war erheblich größer als das andere. Wir erhielten die Tierchen zunächst lebend und fütterten sie mit den abgebalgten Leibern von Kleinvögeln, die sie auf einen Ruck hinunterwarfen.

In Vallegrande ging der größere Uhu ein und wurde präpariert. Da es während dieser von Herrn Großmann mit großer Akkuratesse besorgten Arbeit an abgebalgten Vögeln fehlte, wurden dem kleinen Uhu Fleischstücke seines älteren Bruders gereicht, die er mit gleicher Gier verschlang, wie vordem die Kleinvögel.

Cuculus canorus L. Das Vorkommen des Kuckucks auf Curzola konnten wir lediglich durch seinen am 13. V. 1902 bei Blatta gehörten Ruf feststellen.

Alcedo ispida L. Brusina führt den Eisvogel für die Bocche nicht auf. Er muß aber dort wohl Brutvogel sein, weil ich von da ein in der Mauser befindliches Stück vom 13. IX. 1901 besitze.

Apus apus kollibayi Tschusi. In Cattaro und Pobrota habe ich den Mauersegler nicht gesehen, und Herr Großmann bestätigte mir, daß er an diesen beiden Orten der Bocche nicht vorkomme, während er z. B. in Castelnuovo sehr häufig sei. In der Stadt Curzola konnte man die raschen Flieger häufig beobachten, nähere Bekanntschaft machte ich mit ihnen erst bei Vallegrande. Über den Oliven- und Weingärten vor diesem Orte trieben sich die Vögel in großen Schwärmen herum und zwar bemerkenswerter Weise lautlos und nicht mit dem sonst üblichen lebhaften Geschrei. Die erbeuteten Stücke fielen mir alsbald durch die Zeichnung der Unterseite auf, wo jede Feder einen feinen,

download unter www.biologiezentrum.at

reinweißen Saum trägt. Bei mitteleuropäischen Stücken findet sich eine Säumung nur in der Jugend, auch sind die Säume nicht so schmal und auch nicht reinweiß, sondern weißlich (vgl. Hartert im Tierreich, Aves, p. 85). Gleichwohl vermutete ich keine neue Form. Allerdings lag auch nicht *Apus apus murinus* (Brehm) vor, den mir Herr von Madarász unterwegs als vermutlichen süddalmatinischen Brutvogel bezeichnet hatte, weil das National-Museum in Budapest die blasse Form aus der Gegend von Fiume besitzt, denn die auf Curzola erlegten Vögel hatten dunkle Gesamtfärbung. So unterließ ich es auch, mehr als 5 Stück mitzubringen, zu meinem größten Bedauern; denn zu Hause angelangt, belehrte mich ein Blick in meine Sammlung, daß der curzolanische Vogel unmöglich mit dem mitteleuropäischen identisch sein könne. Die tiefdunkle Körperfärbung und die davon so sehr abstechende breit reinweiße Kehle unterscheiden ihn von heimischen Vögeln so enorm, daß mir verschiedentlich sogar ornithologische Laien erklärten, das sei ein anderer Vogel. Im Übrigen verweise ich auf Herrn von Tschusi's Diagnose (Orn. Jahrb. XIII. 1902, p. 234). ♂ und ♀ sind nicht zu unterscheiden. Die gesammelten Exemplare waren nach der inneren Untersuchung geschlechtsreife Individuen, wie ja auch die Zeit der Erlegung (9.—14. V.) ergibt.

Die Auffindung einer neuen Form dieses schnellen Fliegers ist an sich überraschend, noch mehr aber muß auffallen, daß an den bei Fiume auftretenden blassen Segler sich nach Süden hin wieder eine dunkle Form anschließt und zwar noch dunkler, als sie nördlich davon auftritt.

Chelidon urbica (L). Der 28. April 1902 brachte für die Bocche strömenden Regen mit Scirocco. An diesem Tage zogen unaufhörlich Züge von 100 bis 200 Stück Hausschwalben südwärts. — Auf Curzola ist diese Schwalbe häufiger Brutvogel. Das eine gesammelte Stück bot nichts besonderes.

Hirundo rustica L. In allen von uns besuchten Ortschaften der Insel Curzola häufig. Die Unterseite ist stets etwas rötlicher als bei schlesischen Stücken. Ein ♂ vom 12. Mai aber ist stark rostrot und gleicht ganz genau dem von Kleinschmidt (J. f. O. 1896, Tafel XVI) abgebildeten Exemplare.

Auf Curzola herrscht ein für unsere Schwalben grausamer Aberglaube. Gegen Atembeschwerden hilft das Verschlucken

download unter www.biologiezentrum.at

eines Schwalbenherzens, das aber dem Vogel lebend aus dem Leibe gerissen sein muß.

Clivicola rupestris (Scop.). Brusina erwähnt die Felsenschwalbe von dem Eingange in die Bocche. Sie brütet aber auch in den höheren Gebirgslagen bei Cattaro, von wo ich ein Exemplar besitze und wo ich am 1. Mai ein Stück bei einem engen Wassereinschnitt beobachtete.

Muscicapa collaris Bchst. Nach Großmann bei Cattaro stets auf dem Zuge, aber weniger häufig als *M. atricapilla*. Ich besitze von dort ein ♂ vom 24. IV. 1902.

Muscicapa atricapilla L. Bei Cattaro auf dem Zuge gemein. Ich traf die Vögel in der Zeit vom 23. IV. bis zum 2. V. 1902 daselbst in Menge an. Meist waren es Weibchen und graue Männchen. Ausgefärbte schwarze ♂ kamen nicht vor. Am 23. IV. erhielt ich ein interessantes Übergangskleid, indem nämlich nur noch Unterrücken und Bürzel grau, im übrigen aber das Gefieder in das Prachtkleid ausgefärbt war.

Muscicapa grisola L. Ob der graue Fliegenfänger Brutvogel in der Bocche und auf Curzola ist, kann ich nicht angeben, da die an beiden Örtlichkeiten von uns erlegten, mit mitteleuropäischen ganz übereinstimmenden Stücke sich noch auf dem Zuge befunden haben können.

Lanius minor Gm. Am 15. V. 1902 erlegte ich bei Vallegrande ein prachtvolles ♀. Bei Cattaro ist der Vogel auch Brutvogel, wie ein in meiner Sammlung befindliches Junges vom 30. VIII. 1901 im unentwickelten Jugendkleide beweist.

Lanius collurio L. Dieser Vogel kam nur einmal zur Beobachtung und zwar am 11. Mai bei Blatta, wo ich ein ♂, welches sich im niedrigen Gestrüpp am See herumtrieb, erlegte. Mit 15 mitteleuropäischen ♂ meiner Sammlung verglichen, zeichnet sich der Vogel durch die Schmalheit des Braun auf dem Rücken aus, das gewissermaßen nur als Brücke über die licht blaugraue Oberseite die braunen Flügel verbindet. — Bei Cattaro ist der Neuntöter Brutvogel. Ein Gelege von dort vom 16. Juni 1902 (4 Stück) hat folgende Maße:

22,5	22,5	22,5	23
18	17,5	18	18

Lanius senator L. Am 8. Mai zuerst bei Curzola in einzelnen Exemplaren bemerkt, auch später auf der Insel nur ver-

download unter www.biologiezentrum.at

einzelt beobachtet. Gesammelt wurde ein ♂ am 13. Mai bei Blatta. In der Bocche, insbesondere bei Teodo, nach Großmann nicht seltener Brutvogel. Ich besitze von dort 2 Junge in verschiedener Entwicklung des ersten Gefieders.

Corvus corax L. In der Bocche ist der Rabe gemein, er wird von Großmann sehr häufig vor dem Uhu geschossen. Auf Curzola haben wir bei Blatta einige vereinzelte Individuen beobachtet. Zwei Stück aus Cattaro vom 15. Dezember 1901 haben folgende Maße:

♂	long. 567	a. 424	c. 245	r. $75^1/_2$	t. 68.
♀	„ 550	„ 425	„ 246	„ $77^1/_2$	„ 70.

Corvus cornix L. Am 9. Mai beobachteten wir am See bei Blatta etwa 10 Nebelkrähen, die sich aber wegen mangelnder Deckung nicht schußgerecht angehen ließen. Am 13. Mai wurde mir ein Nest mit Gelege gebracht. Das Nest hatte im Wipfel einer Olive gestanden, also in einer Höhe, in der sich bei uns kein Krähennest findet. Es war zum größten Teile aus dem Baste des Ölbaumes gebaut und mit Ziegenhaaren ausgepolstert. Von den 6 Eiern war das eine, wie so häufig bei *C. cornix*, sehr schwach pigmentirt. Die Eier waren verschieden stark angebrütet, das hellste am wenigsten: ein neuer Beweis dafür, daß die Bebrütung vor vollendetem Legen begonnen wird.

Die in den Größenverhältnissen unter einander stark differierenden Eier zeigen folgende Maße:

44	42	41,5	41	39	39
30	30,5	30	29,5	29	28

Garrulus glandarius (L.) Am 13. Mai beobachteten wir bei Blatta einen einzelnen Eichelheher. Das Vorkommen desselben erschien uns bei dem Mangel an Eichen- und Buchenwaldungen bemerkenswert.

Pyrrhocorax pyrrhocorax (L.) Bekanntlich im dalmatinischen Gebirge überall Brutvogel, so auch bei Cattaro, woher ich ♂ und ♀ besitze. Auf Curzola dürfte die Alpendohle nicht vorkommen, weil die Erhebungen für sie zu niedrig und zuwenig zerklüftet sind.

Sturnus vulgaris L. Weder in der Bocche, noch auf Curzola ist der Star Brutvogel. Die Vegetation bietet ihm kaum Brutstätten, und Nistkästen werden nicht angebracht.

download unter www.biologiezentrum.at

Oriolus oriolus (L.). Am 24. IV. 1902 erhielt ich bei Cattaro ein ♂ von hervorragendster Schönheit. Das leuchtende Gelb ist in ein deutliches Orangegelb übergegangen.

Passer domesticus (L.). Der Hausspatz ist natürlich an allen, seinen Bedürfnissen entsprechenden Örtlichkeiten in der Bocche und auf Curzola gemein.

Fringilla coelebs L. Nur einmal, als ich bei Curzola am Uhu ansaß, kam mir der Vogel zu Gesicht. Es war ein ♀, welches in meiner Nähe im Gesträuch umherhüpfte. Da es der 7. Mai, für den Buchfinken sonach die Zugzeit schon vorüber war, darf man wohl vermuten, daß es sich um einen Brutvogel handelte.

Nach Kolombatovic brüten auf dem Festlande die Buchfinken in den Bergen und steigen den Winter über in die Ebene herab.

Chloris chloris (L.). Brutvogel bei Cattaro, wo ich am 1. V. 1902 ein sehr stark bebrütetes Gelege von 4 Eiern erhielt. Ein ♂ von da vom 24. V. 1902 bietet zu Bemerkungen keine Veranlassung. Auf Curzola haben wir den Grünhänfling nicht beobachtet.

Acanthis cannabina (L.). Der Hänfling scheint auf Curzola gemein zu sein; er kam sehr oft zur Beobachtung. Als wir einmal den Versuch machten, den mechanischen Uhu auszusetzen, quittirte nur ein einziges Hänflingspärchen unsere Bemühungen. Gesammelt: ♀ vom 7. V. 1902 (Curzola) und ♂ vom 31. V. 1902 (Cattaro).

Chrysomitris spinus (L.). Der Zeisig wird auf Curzola als Käfigvogel gehalten, was freilich nicht ausschließt, daß er importiert wird.

Carduelis carduelis (L.). Auf Curzola häufiger Vogel, der auch viel im Käfige gehalten wird. Ein am 10. V. 1902 bei Blatta erlegtes ♂ ist kleiner als Mitteleuropäer und etwas dunkler.

Serinus serinus (L.). Von ihm gilt dasselbe wie von *Chr. spinus* (L.).

Emberiza melanocephala Scop. Am 8. Mai früh herrschte um die Stadt Curzola ein reges Vogelleben, wenigstens im Vergleich zu den vorangegangenen Tagen. Anscheinend hatte der Scirocco der letzten Nacht Zug gebracht, denn wir bemerkten verschiedene Vogelarten zum ersten male und in größerer Indi-

download unter www.biologiezentrum.at

viduenzahl. So wurde ich damals auch zuerst mit dem herrlichen Kappenammer bekannt, von welchem bald ein prächtiges Männchen in der Jagdtasche verschwinden konnte. Von diesem Tage an fanden wir den Vogel überall auf der Insel Curzola, namentlich in den Weingärten um Blatta. Es wurden mehrere Männchen erlegt, schließlich am 16. Mai bei Vallegrande auch das soviel seltener zu beobachtende Weibchen.

Die erbeuteten Männchen zeigten auf Kopf und Rücken noch mehr oder minder die hellen Federsäume. Diese verlieren sich erst etwa einen Monat später, wie ein ♂ aus Cattaro vom 19. Juni 1901 zeigt. Daß die Färbung der Unterseite bei den Weibchen sehr variiert, hebt Kleinschmidt (Naumann, III. p. 173) zutreffend hervor. Ich besitze ein ♀ vom 19. Mai 1900 aus Cattaro, dessen Unterseite auffallend gelb ist, während das oben erwähnte Stück vom 16. Mai d. J., von den citronengelben Unterschwanzdecken abgesehen, unterseits ein trübes, kaum gelblich überhauchtes Weiß zeigt, sodaß es dem ♀ von *Emberiza cinerea* Strickl. ähnelt.

Der 12. Mai brachte mir eine ganz besondere Beute. Als wir in einer Niederung bei Blatta gerade damit beschäftigt waren, einige der uns umschwärmenden rostbäuchigen Rauchschwalben zu erlegen, bemerkte ich plötzlich in einiger Entfernung auf einem Baumwipfel ein Kappenammermännchen, das seine melancholische Strophe abklingelte, der ich, nebenbei bemerkt, im Gegensatze zu Radde, Reiser und Brusina an sich nichts abgewinnen kann und die mich stets nur deshalb ansprach, weil sie häufig der einzige Laut war, der die Totenstille der umgebenden Natur unterbrach. Da wir damals mit *E. melanocephala* noch nicht sehr versehen waren, nahm ich den Vogel auf's Korn, schoß ihn aber nur krank. Er nahm ein kleines Getreidefeld an und mußte vom Hunde gesucht werden. Der brave „Treff" Großmann's stand ihn zwar vorzüglich, schnappte aber zu, als der Vogel, bevor wir herankamen, ihm vor der Nase aufflatterte, und riß ihm dabei den Schwanz aus, ihn auch sonst böse zurichtend. Natürlich sollte der Ammer weggeworfen werden, Großmann's scharfes Auge entdeckte aber in dem mißstaltigen, nassen Klumpen eine Besonderheit, eine schwarze Kehlzeichnung. Und nun liegt der Balg vor mir, bis auf den fehlenden Schwanz, ein prächtiges

download unter www.biologiezentrum.at

Stück und ein hervorragender Beweis der Kunstfertigkeit Großmann's. Es ist ein wunderschöner und meines Wissens noch niemals beobachteter Melanismus.

Die ganze Unterseite des Halses bis zur Brust wird von einem von Gelb unterbrochenen schwarzen Flecke eingenommen. Dieser Fleck ist unregelmäßig gestaltet, indem das Schwarz unterhalb des Schnabels die linke Seite von Kinn und Kehle freiläßt, dafür aber tiefer unten sich auf dieser Seite bis zur Vereinigung mit der schwarzen Kopfseite hinzieht; der unterste Teil des Fleckes liegt ziemlich genau über dem Kropf, hat aber auch eine unregelmäßige Gestalt. Linksseitig dehnt sich das Schwarz der Kopfseite auch oberhalb der Vereinigung mit dem Halsflecke bis unter den Unterschnabel aus. Am besten läßt sich die Halszeichnung noch durch einen Vergleich mit dem schwarzen Brustlatz des Haussperlings veranschaulichen.

Naumann gibt an (und dies ist in der neuen Ausgabe unberichtigt geblieben), daß die Mauser im September stattfinde. Das scheint wenigstens nicht stets zu sein, denn mir liegt ein am 28. VII. 1902 bei Cattaro erlegtes ♂ vor, dessen Kleingefieder völlig vermausert ist und der Naumann'schen Beschreibung des Herbstkleides entspricht. Die Federn stecken teilweise noch in Blutkielen. Der Schwanz hat noch die alten abgenützten Federn, während die Flügel schon einige neue zeigen. Vielleicht zieht sich bei diesem Vogel die Mauser recht lange hin.

Der unvermauserte junge Vogel bedarf einer eingehenden Beschreibung. Ich gebe sie nach einem am 10. Juli 1902 bei Cattaro erlegten Stücke:

Die ganze Oberseite, vom Schnabel bis zu den Schwanzdecken, hat einen gleichmäßigen, hell graurötlichen Ton. Jede Feder besitzt einen schwarzen Schaftfleck, der bei den Kopffedern am breitesten, bei den Schwanzdecken am schmälsten ist, sodaß der stark gestrichelte Kopf am dunkelsten, der unterste Teil der Oberseite am hellsten erscheint. Die Unterseite ähnelt einigermaßen der der Weibchen, doch fehlt, von den blaßgelben Unterschwanzdecken abgesehen, jeder gelbliche Ton. Die Färbung ist im allgemeinen blaß rostbräunlich, die Kehle weißlicher, die Bauchmitte und der Steiß ganz weiß. An der Gurgel ist die Färbung am dunkelsten und gestaltet sich durch das Hinzutreten feiner schwarzer Schaftflecken zu

download unter www.biologiezentrum.at

einem die Kehle einschließenden Halsbande. Die Schwingen, sowie die mittleren und großen Flügeldecken sind braunschwarz, die Handschwingen und Handdecken fein rostgelblich gesäumt, die Armschwingen und die großen und mittleren Flügeldecken aber mit sehr breiten äußeren Rändchen von derselben Farbe versehen. Je die äußerste Schwanzfeder ist hell braungelblich, alle übrigen braunschwarz mit feinen rostgelblichen Säumen. Schnabel und Füße sind lichter wie beim alten Vogel.

Ein Gelege von 4 Eiern vom 24. Juni 1902 aus Cattaro hat folgende Maße:

23,5	24	25	23
17	17	17	17

Emberiza cirlus L. Bei Cattaro ist dieser Ammer häufig. Das einzige von mir geschossene ♂ fiel in unzugängliches Felsgetrümmer und wurde von dem apportierenden Hunde zerdrückt. So besitze ich von dort nur ein ♂ vom 20. Oktober 1900 und ein ♀ vom 24. Januar 1902. Auf der Insel Curzola ist der Zaunammer seltener als in der Bocche, aber angesichts der dortigen Vogelarmut immer noch als eine der häufigsten Erscheinungen zu bezeichnen, der den Wanderer namentlich auch in die höheren Regionen begleitet. Meine Männchen aus Curzola unterscheiden sich von dem eben erwähnten aus Cattaro und einem am 21. April 1902 von mir bei Mostar (Herzegowina) erlegten durch intensiveres Gelb der Gurgel und dadurch, daß das über Kropf und Halsseite gehende Band rein olivgrün ist, d. h. des bläulichen Puders entbehrt. Mit meinen Festlandsvögeln stimmt die Kleinschmidt'sche Abbildung im neuen Naumann (Band III., Tafel 21), die ja ebenfalls nach einem Herzegowina-Vogel gefertigt ist.

Wiederholt wurden uns Nester mit Eiern zugetragen und zwar auch solche mit 5 Eiern, während im Naumann die Gelegezahl auf 3—4 angegeben ist. Dieselben waren indessen zumeist so stark bebrütet, daß sie nicht präpariert werden konnten. Die Maße der beiden präparierten Gelege sind folgende:

a) Gelege von vier Stück, schwach angebrütet (Cattaro, den 2. V. 1902):

20,5	20,5	20,5	20
16,5	16	16	16

download unter www.biologiezentrum.at

b) Gelege von fünf Stück, halb bebrütet (Blatta, den 8. V. 1902):

21	20,5	21	21	21
16	17	16	16,5	17

Diese Daten ergeben eine Abweichung von den im Naumann (Bd. III. p. 190) angeführten Größenverhältnissen ($\frac{22}{16}$). Ich besitze in meiner Sammlung ein Gelege unbekannter Herkunft, das durchwegs $\frac{26}{17}$ zeigt. — Am 11. V. entdeckte meine Frau bei Blatta in einem Wachholderstrauche in etwa Meterhöhe ein Nest mit 5 noch blinden Jungen. — Was die im Naumann auch anderen Ortes besprochene verschiedene Auffassung des Gesanges anbelangt, so habe ich gar keinen Zweifel, daß Dr. Voigt Recht hat; denn das quellende oder gurgelnde „Irl" in öfterer Wiederholung ist ganz unverkennbar; der Name *cirlus* bildet ein durchaus zutreffendes Klangbild des Gesanges.

Emberiza hortulana L. Brutvogel bei Cattaro nach Großmann. Ich beobachtete ein Stück am 25. IV. 1902 an den oberen Serpentinen und erhielt ein am 6. VI. 1902 erlegtes ♂.

Emberiza cia L. Brutvogel bei Cattaro. Bevorzugt im Vergleich zu *E. cirlus* die höheren Gebirgslagen. Auf der Fahrt nach Cettinje sahen wir mehrere Paare und beobachteten, daß sie nach Art unserer *E. citrinella* im Pferdedünger nach Nahrung suchten.

Motacilla alba L. Am 8. Mai erhielt ich bei Curzola ein Nest mit 5 frischen Eiern. Die Maße sind:

20,5	21	20	19,5	20
15	14,5	15	15	15

Budytes flavus (L.). Der große Vogelzug vom 28. April führte auch die Schafstelze in die Bocche; ich erlangte davon 2 ♀. Auf Curzola hielt sich am 13. Mai ein Schwarm von einigen 20 Stück in den Weingärten bei Blatta auf, die ihre Nahrung anscheinend hauptsächlich in dem frisch geharkten Boden fanden. Erlegt wurden 2 ♂ und 1 ♀. Die gesammelten Stücke bieten zu Bemerkungen keinen Anlaß.

Anthus trivialis (L.). Herr Großmann erlegte am 13. V. bei Blatta ein ♀.

download unter www.biologiezentrum.at

Anthus campestris (L.). Aus den mir von Cattaro zugegangenen Stücken aus der Brutzeit läßt sich das Brutvorkommen des Brachpiepers daselbst annehmen. Weiteres ist mir nicht bekannt geworden.

Galerida cristata (L.). Ich besitze eine Haubenlerche (♂) vom 16. VI. 1902 aus der Bocche. Sie unterscheidet sich nicht von mitteleuropäischen Stücken, während 2 von mir bei Mostar erlegte Vögel eine viel rötere Oberseite haben.

Sitta neumayeri Michah. Auf Curzola nicht beobachtet. Bekanntlich ist diese Spechtmeise im Karstgebirge des südlichen Dalmatien keine Seltenheit. Ich beobachtete sie an den Serpentinen bei Cattaro und erhielt von dort Exemplare.

Sitta caesia Wolf. Es war mir von großem Interesse, aus dem Brutgebiete der *S. neumayeri* auch das Vorkommen der gemeinen Spechtmeise feststellen zu können; Herr Großmann sandte mir zwei am 15. VI. und 18. VI. 1902 bei Cattaro erlegte Vögel, die als ♂ und ♀ bestimmt waren.

Dieselben sind außerordentlich kleinwüchsig, namentlich der Schnabel nur 16 mm lang. Auch sonst zeigen sich Unterschiede von allen bekannten *Sitta*-Formen, doch bedarf es zum Abschlusse der Untersuchung noch der Beschaffung weiteren Materials.

Parus lugubris Natt. Nach Großmann Brutvogel in den Eichenwäldern bei Cattaro und Dobrota, dessen Mauser schon im Mai beginnen soll. Ich besitze von dort ein juv. vom 16. September 1901.

Cinclus cinclus (L.). Herr Großmann hat den Vogel bei Cattaro nur im Winter erlegt. Ich besitze von da ein ♂ vom 7. I. 1902 und ein ♀ vom 18. I. 1902. Beides sind typische Stücke, wie sie bei uns in Ostdeutschland auftreten, also etwas dunkler als die westlichen. Das weiße Hals- und Brustfeld ist merkwürdiger Weise bei beiden gleichmäßig gelblich überlaufen.

Accentor collaris reiseri Tsch. Bei Cattaro kommt, wie sonst auf der Balkanhalbinsel, die graurückige Form vor; ich besitze mehrere Stücke von dort. Es ist interessant zu bemerken, daß die Kaukasusvögel in der braunen Rückenfärbung sich wieder den west- und zentraleuropäischen nähern.

Sylvia simplex (Lath.). Die Gartengrasmücke wurde einigemale auf Curzola beobachtet. Erlegt wurde am 8. V. 1902

download unter www.biologiezentrum.at

ein ♂ in der Umgegend der Stadt Curzola und am 11. V. ein ♂ bei Blatta. Herr Kleinschmidt hat die Gartengrasmücke aus Tunesien als neu beschrieben, und zwar binär. (Ornith. Monatsber. 1899, p. 167). Als einziges Unterscheidungsmerkmal ist angegeben, daß der tunesische Vogel längere Flügel habe, nämlich: „8,1—8,4 mm. statt 7,4—8,1 mm." (soll heißen cm.). Hierzu bemerke ich, daß nicht nur die beiden oben erwähnten ♂ aus Curzola, sondern auch ein drittes meiner Sammlung aus Schlesien je 8,4 cm. Flügellänge aufweisen.

Sylvia subalpina (Bon.). Wo der saftgrüne Erdbeerbaum *(Arbus unedo)* sich mit einer großblättrigen Myrthe mischt, wo Lorbeer und hohe Wachholdersträuche ihre Zweige ineinanderschieben, wo die lieblichen rosa und weißen Cistenrosen ihre Blumenfülle zur Schau tragen und die rote Blüte des Granatstrauches aus dem Dunklen leuchtet, aber auch wo der tückische Judendorn *(Paliurus aculeatus)* mit seinen kreuzweise gestellten Dornen lauert, dort wo eine schimmernde Glutwelle auf dem duftaushauchenden, immergrünen Zwergwalde liegt, dort ist unsere zarte, so wunderschön gezeichnete Grasmücke daheim. Und wo könnte sie solche Örtlichkeit schöner finden, als auf Curzola! Wo nicht Weingärten, durchsetzt mit Oliven die Erdoberfläche einnehmen, dort bedeckt den Boden jener Niederwald in weitem Umkreise. Und deshalb finden wir die Bartgrasmücke gemein auf Curzola, nur noch mit dem Sammtköpfchen an Individuenzahl sich messend. — Ich besitze von Cattaro und Curzola 6 ♂, 2 ♀ und 1 juv. Nicht bei allen ♂ ist das Dunkelziegelrot unterseits auf den ganzen Körper (mit Ausnahme der Bauchmitte) ausgedehnt. Ein ♂ vom 13. V. 1902 von Blatta zeigt diese Farbe vielmehr außer am Halse nur noch ein wenig an den Brustseiten herabgehend, während schon die Brustmitte weiß ist und die Bauchseiten nur einen rötlichgrauen Anflug haben. Das ♀ im neuen Naumann (Bd. II, Tafel 11a) ist viel zu grell koloriert und der Ton der Unterseite überhaupt nicht getroffen. Nach den vielen Stücken, die ich in den Händen hatte, zeigt die Unterseite nie einen klaren, gelben Ton, sondern ist höchstens trüb rötlichgrau verwaschen. Zuweilen präsentierten sich Kehle und Hals als nahezu weiß, wie dies bei einem mir vorliegenden ♀ vom 4. V. 1902 der Fall ist.

download unter www.biologiezentrum.at

Am 13. Mai 1902 hatte diese Grasmücke eben ausgeschlüpfte Junge.

Pyrophthalma melanocephala (Gm.). Was von *S. subalpina* bezüglich des Vorkommens auf Curzola gesagt wurde, gilt auch für das Sammetköpfchen. Beide lieblichen Vögel sind gleich häufig, ihren Gesang hört man gleich oft und sie teilen miteinander das oben beschriebene Brutgebiet. Nur bekommt man *P. melanocephala* häufiger zu Gesicht, weil sie sich öfter als *S. subalpina* auf den Spitzen der Gebüsche zeigt. Die Brutzeit scheint früher zu beginnen als bei letzterer, denn am 6. und 7. Mai trafen wir bei Curzola schon ausgeflogene Gehecke und fingen je ein Junges. Die von A. v. Homeyer gegebene Schilderung des Betragens der die Jungen führenden Vögel (J. f. O. 1862, p. 279) ist ebenso zutreffend, wie seine Beschreibung des ersten Jugendkleides. — Schon am 5. Mai konstatierte Herr Großmann beim Präparieren alter Vögel den Beginn der Mauser.

Sylvia nisoria (Bchst.). Nach Großmann Brutvogel bei Cattaro, woher ich ein ♂ vom 23. VI. 1901 und ein juv. vom 15. VII. 1902 besitze.

Sylvia orphea Temm. Im würzigen Strauchwald, wo Sammetköpfchen und Weißbärtchen sich heimisch fühlen, sucht man die stattliche Sängergrasmücke vergebens. Sie verlangt höhere Bäume, in deren Krone sie ihr nimmer ruhendes Wesen treibt. Wo sie nicht, wie bei Cattaro, dicht belaubten Eichenwald haben kann, da muß sie sich freilich mit dem sperrigen Geäst der Oliven begnügen, von wo sie mit Vorliebe Ausflüge nach etwa in der Nähe stehenden Cypressen macht. Dies trifft auf der ganzen Insel Curzola zu, wo ich überall der vollen Strophe des Vogels lauschen konnte. Es liegen mir vor 2 ♂, 3 ♀ und 1 juv., darunter ein am 8. V. 1902 bei Curzola erlegtes gepaartes Paar.

Wenn Naumann (siehe neue Ausgabe, Bd. II. p. 145) angibt, das ♀ habe nur auf der zweiten Schwanzfeder von außen einen weißen Spitzenfleck, so trifft das auf meine Stücke nicht zu, denn bei einem ♀ haben sämtliche Schwanzfedern diesen Fleck, bei den beiden anderen die 2. und 4. Schwanzfeder.

Ein frisches Gelege (4 Stück) vom 8. Mai 1902 von Curzola hat folgende Maße:

download unter www.biologiezentrum.at

20	20	19,5	20
15	15	15	15

Die milchweißen Eier haben nur große graue und ölbraune Flecke und unterscheiden sich von einem von Schlüter bezogenen Gelege aus Spanien, dessen Eierzeichnung am meisten derjenigen von *S. curruca* gleicht, durch die Größe der Flecken und durch das Fehlen der scharf umrandeten, schwarzen Punkte und Klexe. Auch Herr Kuschel bestätigt mir, daß das vorliegende Gelege eine ungewöhnliche Zeichnung habe.

Cettia cetti (Marm.). Ich besitze ein ♂ vom 17. IV. 1901 aus Cattaro.

Acrocephalus arundinaceus (L.). Am 11. Mai trieb am Teiche bei Blatta ein Pärchen sein verstecktes Wesen. Es gelang Herrn Großmann, das ♀ und mir das ♂ zu erlegen. Sonst ist uns der Vogel nicht aufgestoßen.

Die erlegten Stücke zeigen unterseits ein solch' sattes Rostgelb, wie es mir bei schlesischen Vögeln nie vorgekommen ist.

Hypolais olivetorum (Strickl.). Im Naumann sind von der Balkanhalbinsel nur Griechenland und die griechischen Inseln als Verbreitungsgebiet des Olivenspötters angegeben. Auch Reiser (Ornis balcanica, Bd. IV) führt den Vogel nicht für Montenegro auf. Andererseits bemerkt Brusina (Ornith. Jahrb. 1891, p. 13) daß er in der Bocche und in Montenegro überall zu finden sei, und führt Belegexemplare an. — Ich selbst habe auf Curzola diesen großen Spötter nicht beobachtet und vorher bei Cattaro, da es noch zu früh war, nicht beobachten können. Dagegen wurde mir die Brusina'sche Angabe für die Bocche von Cattaro durch Herrn Großmann bestätigt, welchem meine Sammlung 2 alte Vögel vom 16. VII. 1901 und ein Junges vom 10. VII. 1902 verdankt.

Hypolais pallida (Hempr. u. Ehrenb.). Dem Blaßspötter begegneten wir bei dem diesmal verspäteten Frühjahrszuge zum ersten Male am 11. Mai bei Blatta. Es waren 2 ♂, welche sich zwischen den Häusern des Ortes zumeist auf den Mandelbäumen herumtrieben und durch ihre leiernde Strophe bemerkbar machten. Nach der Rückkehr nach Vallegrande fanden wir den Vogel auch dort angekommen. Ein Stück äffte mich in einer Gruppe Mandelbäume wohl über eine halbe Stunde lang, ohne daß ich es zum Schusse bekommen konnte. Auch

download unter www.biologiezentrum.at

Herr Großmann hatte die ersten Tage keinen Erfolg; erst am 16. Mai gelang ihm die Erbeutung eines ♂.

Da nach der Angabe im neuen Naumann (Bd. II. p. 89) das Jugendkleid noch unbekannt ist, gebe ich die Beschreibung eines am 2. VII. 1902 in Cattaro erlegten und mir nachgesandten Vogels:

Die Oberseite ist gleichmäßig grünlichgrau, die Unterseite mit Ausnahme der weißen Kehle rostgelblichweiß, an den Seiten grau überflogen. Dieselbe Farbe zeigt die Ohrgegend. Die Schwanz- und Flügelfedern sind schwarzbraun mit helleren Säumen; der Oberschnabel ist horngrau, der Unterschnabel weißlich, die Füße horngrau.

Phylloscopus trochilus (L.). Am 11. V. 1902 bei Blatta (Curzola) ein ♀ erlegt.

Phylloscopus sibilator flavescens Erl. Am 30. April 1902 erlegte Herr Großmann bei Dobrota (Bocche) einen Waldlaubsänger, der mir, als er noch am Boden lag, sofort durch sein klares, helles Kolorit auffiel. Es war ein ♂, das sich als zur Subspezies *flavescens* gehörig erwies. Die Erlanger'sche Diagnose (J. f. O. 1899. p. 255) paßte genau auf meinen Vogel, nur möchte ich noch hervorheben, daß das an den Seiten bis zur Schwanzwurzel heruntergehende Gelb sich am Steiß wieder zusammenschließt, und daß auch die unteren Schwanzdecken gelb überflogen sind. Da Herr von Erlanger ebenfalls von der Balkanhalbinsel ein Exemplar erhalten hat, so dürfte es sich empfehlen, die aus den Mittelmeerländern stammenden Exemplare des *Ph. sibilator* in den Sammlungen auf ihre Zugehörigkeit zu der Erlanger'schen Subspezies zu untersuchen.

Turdus merula L. Die Amsel, welche bei Cattaro gemein ist, wurde auf Curzola nur einmal und zwar bei Blatta am 13. Mai gehört. Zum Beweise ihres Brutvorkommens auf der Insel dient ein mir am 11. Mai daselbst zugetragenes faules Ei; dasselbe mißt nur $\frac{28}{21}$.

Monticola saxatilis (L.). Nach Großmann bei Cattaro ungleich seltener als *M. cyanus*. Auf der Fahrt nach Cettinje konnten wir zweimal das herrliche Flugspiel des schönen Vogels bewundern. Ich besitze ein ♀ vom 5. Juni 1902 aus Cattaro.

download unter www.biologiezentrum.at

Monticola cyanus (L.). Ziemlich häufiger Brutvogel in den Felsgebirgen bei Cattaro, wo ich ihn am 25. Mai auf der Fahrt nach Cettinje beobachtete. — Auf Curzola haben wir zwar keinen zu Gesichte bekommen, doch zweifle ich nicht, daß er auch dort Brutvogel ist, da die ganze Örtlichkeit ihm zusagen muß, einige ortsangesessene Herren uns sein Vorkommen bestätigten und dafür auch der Umstand spricht, daß er einer der häufigsten Käfigvögel ist. Aus Cattaro besitze ich ein ♂ und ♀.

Saxicola oenanthe (L.). Auf Curzola ist uns nur ein Paar aufgestoßen, wovon das ♀ erlegt wurde.

Saxicola aurita amphileuca (Hempr. u. Ebr.) und *Saxicola stapazina melanoleuca* (Güld.). Die weißen Steinschmätzer, sowohl der schwarzohrige, als der schwarzkehlige, sind Charaktervögel des Karstes. In der Bocche sind beide sehr zahlreich, doch schien mir der schwarzkehlige mehr die tieferen, der schwarzohrige mehr die höheren Gebirgslagen zu bevorzugen. Auf Curzola kam eine Art in wenigen Exemplaren zu Gesicht, hielt aber keine nähere Beobachtung, geschweige denn einen Schuß aus, sodaß ich über ihre Spezieszugehörigkeit nichts sagen kann.

Über die systematische Stellung der weißen Steinschmätzer aus der Bocche, von denen mir 8 Stück des schwarzohrigen und 7 Stück des schwarzkehligen in allen Kleidern vorliegen, habe ich bis jetzt nicht schlüssig werden können. Ich habe das Material des Berliner Museums, der Kleinschmidt'schen Sammlung und der Schlüter'schen Vorräte durchgesehen, darin aber zu wenig westliche Stücke gefunden, um genaue Vergleiche anstellen zu können. Zur Zeit neige ich der Erlanger'schen Ansicht zu, wonach die östlichen Formen subspezifisch zu *aurita*, bezw. *stapazina* zu ziehen sind, und meine, daß die dalmatinischen Vögel mehr den östlichen, als den westlichen Subspezies zuneigen. Es scheint mir, daß Dalmatien die Berührungsgrenze der beiden Formen darstellt.

Ich behalte mir vor, auf diese Frage zurück zu kommen.

Pratincola rubetra dalmatica Koll. **subsp. nov.** Das Braunkehlchen ist Brutvogel in der Bocche und auf Curzola. Auf letzterer Insel traf ich es in Weingärten und in dem von der Bartgrasmücke und dem Sammetköpfchen bevölkerten immergrünen niedrigen Gestrüpp, wo letzteres nicht zu üppig ent-

download unter www.biologiezentrum.at

wickelt ist. Leider brachte ich nur 4 Vögel mit, weil ich ohne Vergleichsmaterial die große Verschiedenheit von mitteleuropäischen Stücken nicht erkannte. Neben letztere gehalten ergiebt sich für ♂ und ♀ auf den ersten Blick eine ungemein hellere Oberseite, auch ist beim ♂ unterseits das Rostrot bei weitem nicht so intensiv und dehnt sich nicht auf die Brust aus. Ob diese nach Meinung des Herrn von Tschusi noch unbeschriebene Form auch sonst in Südeuropa oder Nordafrika vorkommt, ist mir unbekannt; da meine Typen aus Dalmatien stammen, nenne ich sie *dalmatica*.

Diagnose: Ähnlich der *Pratincola rubetra rubetra* (L.) jedoch die schwarzgefleckte Oberseite bei ♂ und ♀ nicht rostbraun, sondern hellrostgelblich, leicht grau überflogen, letzteres namentlich im Nacken; das ♂ nur an Kehle und Kropf, nicht aber auch an der Brust rostrot, welche Farbe außerdem nur in bleichem Tone auftritt.

Hab. Süd-Dalmatien.

Der Beschreibung liegen zu Grunde 1 ♂ vom 28. IV. 1902 aus Cattaro, 1 ♀ vom 6. V. 1902 und 2 ♀ vom 8. V. 1902 von Curzola.

Als Vergleichsmaterial dienten 13 Stücke aus Schlesien, Salzburg, England, Helgoland und dem Kaukasus.

Es freut mich, daß ich durch Übersendung meiner Dalmatiner an Herrn von Tschusi die Veranlassung gewesen bin, daß dieser auch die kaukasischen Vögel als wohl unterschiedene Form*) erkannte.

Nachschrift: Auf der Jahresversammlung der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft in Berlin im Oktober d. J., wo ich meine dalmatinische Ausbeute vorlegte und besprach, kündigte ich die Neubenennung des dalmatinischen Braunkehlchens an. Herr Carlo von Erlanger machte mich darauf aufmerksam, daß er in einem Nachtrage zu seinen „Beiträgen zur Avifauna Tunesiens“ das tunesische Braunkehlchen subspezifisch abgezweigt und *P. r. spatzi* benannt habe. Er sprach die Vermutung aus, daß beide Braunkehlchen identisch sein könnten. Nach Vergleichung der Erlanger'schen Diagnose (J. f. O. 1900. p. 191) und seiner mir freundlichst zur Verfügung gestellten Suite von 8 Stück *P. r. spatzi* finde ich,

*) cfr. Orn. Jahrb. XIII. 1902. p. 234—235.

download unter www.biologiezentrum.at

daß eine Identität nicht vorliegt. Allerdings sind auch die tunesischen Braunkehlchen heller als die mitteleuropäischen. Aber, wie schon die Erlanger'sche Diagnose besagt, der Ton der Oberseite ist immer noch ein vorherrschend brauner, während bei dalmatinischen Vögeln die Rostfarbe nur eine Beimischung darstellt und das Gelbliche prävaliert. *P. r. dalmatica* macht einen viel fahleren, sandfarbeneren Eindruck als *spatzi*, und sie schließt sich mehr der Form *noskae* aus dem Kaukasus an, während *spatzi* der typischen näher steht. Es ist interessant, auch bei dieser Vogelart, wie bei so mancher anderen (z. B. *Saxicola aurita*, *S. stapazina*, *Sylvia subalpina*) die Verschiedenheit der Erscheinungen des östlichen und des westlichen Beckens des Mittelmeeres zu beobachten.

Ergebnisse einer ornithologischen Sammelreise nach Zentral-Asien (1901).

Von **Harald Baron Loudon.**

(Schluß von Jahrgang XIII. 1902. p. 190—233.)

Auf dem Rückwege kam ich an ein steiles Lehm-Ufer, an welchem unzählige *Merops apiaster* und *Passer montanus dilutus* und *hispaniolensis transcaspicus* nisteten. Auch hier hielt sich ein Pärchen *Coracias garrula semenowi* auf.

Der Nachmittag galt einem Besuche des persisch-turkmenischen Bazars des Städtchens. Hier hiengen fast vor jedem Laden Vogelkäfige mit halbzahmen *Caccabis saxatilis chucar* und *Coturnix coturnix*. Die Asiaten haben eine große Liebhaberei für zahmgehaltene Vögel, sodaß man wohl auf jedem Bazar vorwiegend obengenannte Arten zahlreich antreffen kann.

Hier wurde eine Arba (zweirädriger Wagen), deren Räder einen Durchmesser von 7 Fuß hatten, angeworben, denn am Abend sollte eine Fahrt zum russisch-persischen Grenzposten nach Cheiw-Abad angetreten werden, bis wohin zirka 20 Kilometer zurückzulegen waren. Reiten wollte ich nicht, da die in Aussicht stehende große Beute schwer zu transportieren gewesen wäre, und außerdem führte bis zu meinem Bestimmungsorte eine passable Natur-Straße. In Begleitung eines armenischen Kaufmannes, der sich als guter Jäger erwies, fuhren wir

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologisches Jahrbuch

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Kollibay Paul Robert

Artikel/Article: Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt Dalmatiens. 22-45